

Emser Zeitung

Preis der Einzeln

Die einseitige Beilage
oder deren Raum 15 Pf.
Reklameweile 50 Pf.

Redaktion und Expedition
Emmer, Römische 95.
Telefon Nr. 7.

(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 94

Bad Emmer, Montag den 23. April 1917

69. Jahrgang

Die deutschen amtlichen Berichte.

Berlin, 22. April, abends (B. V. Amtlich)

Heutiger Feuerkampf in einzelnen Abschnitten der Westfront; Infanteriegefecht bei Soos im Gange. In der Aisne und in der Champagne tags bisher meist nur nordöstlich Soissons lebhaftes Feuer. Sonst nichts Neues.

Größes Hauptquartier, 22. April. (Amtlich)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

In mehreren Stellen der flandrischen und Artois-Front nahm der Artilleriekampf an Stärke und Ausdehnung zu. Nördlich der Scarpe steigerte er sich zeitweilig zu heftiger Festigkeit. Truppenbewegungen vor unserer Front wurden unter Vernichtungsfeldfeuer gemeldet. Ein starker englischer Erkundungsangriff auf dem Nordufer des Baches wurde durch Gegenangriff zurückgeworfen.

In der englischen Front, nordwestlich von St. Quentin, wurde kleine Gefechte, südlich der Somme nur Artilleriegefechte.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen.

In der Aisne und in der Champagne blieb fast durchweg die Kampftätigkeit bis zum Abend gering. Bei Verbaan an der Scarpe zogen unsere Sturmtruppen ein französisches Blockhaus mit Besatzung. In der Nähe von Broisnes und auf dem Westufer der Aisne, südlich von Broisnes, wurde der Feind verlastet. Südlich von Ripont wurde ein französischer Vorstoß abgewiesen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Die Lage ist unverändert. Der Gegner verlor im Luftkampf gestern sechs Flugzeuge, von denen fünf durch die Jagdstaffel des Generals v. Richtshofen abgeschossen wurden. Der Feind brachte über Reupont ein feindliches Luftschiff zum brennenden Absturz in See.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues. Magdonische Front. Lebhafteste Gefechtsaktivität im Cerna-Dojen und südlich des Dojran-Sees.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Größes Hauptquartier, 21. April. (Amtlich)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Entlang der Front im Hainbogen brachten eine Anzahl Gefangene und Beute an Grabenwaffen ein. Die allmähliche Steigerung der Feueraktivität zwischen der Aisne und der Bahn Arenas-Cambrai hielt an.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen.

Tagen aller deutschen Stämme vollführten auf dem westlichen Schlachtfeld an der Aisne und in der Champagne im Kampf Mann gegen Mann wie bis zum letzten Ausbarren bei schwerstem Feuer täglich und stundenlang. Der Heeresbericht kann sie nicht nennen.

Heute vormittag wurde durch Stütztruppen die ehemalige Jüderfabrik südlich von Cerny vom Feinde besetzt. Weiter östlich, an der Durtebise-Herme, schloß unsere Truppen französische Teilangriffe ab. In der Gegend von Broisnes und rassistische Sturmtruppen wurden zurückgewiesen.

In der Nachmittagsstunden setzte an der ganzen Aisne-Front ein heftiger Kampf ein. Heftige Angriffe entwickelten sich auf dem Westufer der Aisne von der Höhe von Baisny bis in die Senke zwischen der Scarpe und zwischen Broisnes und der Suippes. Am Chemin des Dames brach der feindliche Feuer an einzelnen Stellen im Nahkampf zusammen. In der Champagne scheiterten die Angriffe vor unseren Stellungen.

Südlich von Reims und in den Argonnen brachen unsere Sturmtruppen in die feindlichen Linien und nahmen Gefangene zu.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Südlich von St. Mihiel verlief ein Unternehmen nach dem Feind. Auch dort blieben mehrere französische Gefangene in unserer Hand.

Ein heftiges Wetter der letzten Tage schränkte die Kampftätigkeit ein.

Am 17. April sind in Luftkämpfen sieben, am 18. April vier feindliche Flugzeuge abgeschossen worden.

Auf dem
Westlichen Kriegsschauplatz
und an der

Magdonische Front

ist bei meist geringer Gefechtsaktivität die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Der Österreich-ungarische Bericht.

Wien, 21. April. (Amtlich) wird verlautbart: Westlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Gefechtsaktivität erhob sich auch gestern nicht über das gewöhnliche Maß, doch setzte der Feind an der Alpenländischen Front beträchtliche Luftstreitkräfte zur Aufklärung unserer Stellungen und der Mäntel dahinter ein. Die feindlichen Flieger warfen auf mehrere Orte hinter unserer Front Bomben ab. Bei Baghi, nordöstlich von Arterio, drangen nach kurzer Artillerievorbereitung Abteilungen des Infanterieregiments Nr. 14 in die feindlichen Stellungen ein und brachten von dort einen Offizier und dreißig Mann als Gefangene zurück.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Ereignisse zur See.

Im Anschluß an einen feindlichen Luftschiffangriff auf die Gegend von Triest, der keinen nennenswerten Schaden brachte, besetzte am 20. April vor Tagesanbruch eine Gruppe unserer Seeflugzeuge die militärischen Anlagen von San Gervasio mit Bomben und erzielte mehrere Treffer, die auch einen großen Brand hervorriefen. Alle Flugzeuge sind unberührt zurückgekehrt.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 21. April. (Amtlich) Heeresbericht. Sinaifront: Nachdem noch in der Nacht vom 19. April an der Front Ruhe geherrscht hatte, entbrannte gestern früh die zweite Schlacht bei Gaza. Um 5 Uhr früh setzte heftiges feindliches Artilleriefeuer auf die Stadt ein. Es wurden bald die ersten feindlichen Angriffsschüßungen erkennbar, wenn auch, starker Nebel noch die Luftaufklärung hinderte. Gegen 8 Uhr vormittags begann der feindliche Infanterieangriff. Beiderseits der Straße nach Gaza griff eine feindliche Division an. Die zweite Division wandte sich gegen unsere südlich von Gaza stehende kleinere Gruppe. Die feindliche Kavallerie, die sich etwas zögernd benahm, ging gegen den rechten Flügel unserer linken Flügelgruppe vor, während dieser Bewegungen wurde ein feindliches Panzerauto von uns zerstört. Vormittags war der Kampf auf der ganzen Linie in vollem Gange, besonders gegen unsere beiden rechten Flügelgruppen. Trotz großer Verluste gelang es der feindlichen Infanterie nicht, näher als bis 800 Meter heranzukommen. Nachmittags um 3 Uhr hatte unsere mittlere Gruppe bereits zwei feindliche Angriffe blutig abgewiesen. Mit einem dritten Angriff mußte gerechnet werden, nachdem der Feind Verstärkungen herangezogen hatte. Die Lage ist jetzt schon so günstig, daß Bewegungen zu einem Offensivstoß gegen den feindlichen rechten Flügel eingeleitet werden konnten. Um 7 Uhr abends hatte die mittlere Gruppe auch den dritten feindlichen Angriff mit schweren Verlusten für den Gegner abgeschlagen; alle Stellungen waren jetzt in unserer Hand. Auf dem linken Flügel drängte unsere Kavalleriedivision erfolgreich gegen die feindliche Kavallerie vor. Allmählich machten sich Rückzugsbewegungen am feindlichen rechten Flügel bemerkbar, und in den späten Abendstunden ging auch der linke Flügel unserer Infanterie im Verein mit der Kavalleriedivision zum Angriff auf den weichen Gegner. In der Dunkelheit waren Anzeichen eines allgemeinen feindlichen Rückzuges erkennbar. Die zweite Schlacht bei Gaza war gewonnen.

Auf den übrigen Kriegsschauplätzen keine besonderen Ereignisse.

Eines unserer Unterseeboote versenkte im westlichen Mittelmeer drei Segelschiffe sowie 40 Seemellen westlich von Alexandria einen kleinen englischen Kreuzer, wahrscheinlich von der Jocklose-Klasse.

Konstantinopel, 21. April. (Amtlich) Bericht vom 21. April.

Trakfront: Außer lebhaftem Artilleriefeuer auf dem westlichen Traktanten keine Gefechtsaktivität.

Kaukasusfront: Im linken Flügelabschnitt wurde ein feindlicher Überfallsversuch durch unser Feuer vereitelt, am linken Flügel wirkungslos feindliches Artilleriefeuer.

Sinaifront: Nach der für uns siegreichen Schlacht bei Gaza ist der Gegner mit schweren Verlusten in seine Ausgangsstellungen zurückgegangen. Unsere Verluste in der Schlacht waren unbedeutend. Ein feindlicher Flieger wurde durch einen unserer Flieger abgeschossen, der feindliche Apparat stürzte zwischen den türkischen und englischen Linien ab.

der; ein anderer feindlicher Flieger wurde bei Tell Zeheria durch Feuer von der Erde aus zur Landung gezwungen; der feindliche Flugzeugführer wurde gefangen. Unsere Flieger zeigten sich in den Luftkämpfen stets den feindlichen überlegen. Sie haben außerdem auf die feindlichen Linien und Reserven 300 kg. Bomben abgeworfen. Es wurde festgestellt, daß die feindliche Flotte absichtlich die große Moschee in Gaza unter Feuer nahm. Die Moschee wurde zerstört.

Von den übrigen Fronten sind keine besonderen Ereignisse gemeldet worden.

In der Nähe der Insel Milos wurde ein feindliches Transportschiff mit zwei Schornsteinen von 12.500 Tonnen durch ein U-Boot versenkt.

Im Sedschas unternahmen die Rebellen wieder verschiedene Vorstöße gegen die Bahnlinie. Sie wurden überall mit schweren Verlusten zurückgeschlagen.

Zu den Kämpfen an der Aisne und in der Champagne.

Berlin, 20. April. Auf der ganzen etwa 60 Kilometer langen Schlachtfeldfront an der Aisne und in der Champagne wurde auch am vierten Tage der Schlacht erbittert gerungen. Besonders heftig waren die französischen Angriffe auf dem Frontabschnitt Brahe-Cerny-Craonne, nördlich der Aisne. Alle verzweifelten Bemühungen der Franzosen, diesen Frontabschnitt einzunehmen, um sich in den Westflank des Feindes eine Barriere von Westen nach Osten verlaufenden Eisenbahnen Chemin-des-Dames zu setzen, waren unfruchtbar. Die französischen Sturmhaufen in der Gegend des Dorfes Brahe brachen beim Anlauf in ihrem Blute zusammen, ebenso bei Cerny, wo nachmittags wie abends nach schweren Artillerie- und Minenfeuer geringen wurde. Gefangene, Maschinengewehre und Flammwerfer blieben hier in unserer Hand. Bei Craonne bereitete mehrstündiges schweres Artillerie- und Minenfeuer die Angriffe vor. Die dichten Sturmhaufen wurden von Artillerie- und Maschinengewehrfeuer empfangen und zusammengebrochen. Sämtliche Angriffe bei und westlich von Craonne scheiterten unter allerhöchsten französischen Verlusten, die jenseit der blutigen Barriere- und Champagne-Schlachten vom 19. weit übertrafen. Ein Sturmhaufen, der an einer Stelle bis in unsere zweiten Graben vorzudringen vermochte, wurde mit Handgranaten und Bajonetts zurückgeworfen, wo er eine große Anzahl von Gefallenen zurückließ. An den Frontpunkten der Kampflinie ins Treffen geschickte Panzergeschwader wurden von unserer Artillerie erfolgreich bekämpft, im Granatfeuer vertrieben und zum großen Teil vernichtet. Allein in dem schmalen Abschnitt zwischen Miette und Noyon, auf einer Strecke von knapp 2 Kilometer Breite, liegen 22 bewegungsunfähige, in Brand geschossene und zerschmetterte Panzerwagen.

Mit der gleichen Heftigkeit wurde am Aisne-Marne-Kanal gerungen. Fünf tiefgestaffelte Maschinengewehre wurden im Feuer der Geschütze und Maschinengewehre zum Scheitern gebracht. Das Vorfeld ist mit Gefallenen überfüllt. Die Verluste der an dieser Stelle rücksichtslos ins Feuer geschickten russischen Truppen sind, wie am Vortage bei Arment, wiederum beträchtlich. Bei einem Gegenstoß haben wir in den Vorposten verlorenen Gräben zurückgenommen, 1 Offizier und 145 Mann zu Gefangenen gemacht. Auch in der Champagne sind die französischen Angriffe blutig gescheitert, während wir durch Gegenangriffe Gelände und wichtige Höhenstellungen nahmen.

Nachdem sich die Hoffnungen der Franzosen, die deutsche Front durch einen unerhörten Einsatz von Massen und Maschinen in den ersten Tagen zu durchbrechen und auf diese Weise ins Wanken zu bringen, nicht erfüllt haben, ist die Schlacht nunmehr in ein Stadium getreten, das den Franzosen eine Aussicht auf Erfolg nicht mehr bietet.

Der französische Heeresbericht vom 19. April ist unausgeglichen, wenn er von einem lebhaft geführten französischen Angriff auf das Südufer der Aisne spricht, der den Franzosen den ausgebauten Brückenkopf zwischen Conde und Billois wie auch die Ortschaft Bailly zurückgab. Zu lebhaften Kämpfen kam es hier überhaupt nicht, da dieser Frontabschnitt schon früher zurückverlegt wurde.

Der Anteil der Flieger.

Berlin, 20. April. (Telegr.) Regen und Wolken hinderten die beiderseitige Fliegeraktivität auch am 19. erheblich ein. Trotzdem führten die von uns angeführten Flüge zu gutem Ergebnis. Außer vielen erfolgreichen Flügen zur Verbindung mit unserer Infanterie, wobei die feindlichen Grabenbesatzungen und Reserven mit Maschinengewehrfeuer angegriffen wurden, wurde Artillerie mit Fliegerbeschießung eingeschossen und wurden militärisch wichtige Anlagen des Gegners verschiedentlich mit Bomben belegt. Im Luftkampf verlor der Gegner bei dem 1. auch, unsern Fliegern den Einblick in seine Stellungen zu hindern, vier Flugzeuge.

Der Tanz des /

Berlin, 21. April. Nach der siegreich abgeschlagenen Schlacht in der Champagne folgendes pringen:

Die Teilnehmenden haben, in ihren Stämmen haben, in geführt, den großen Sieg

und in der Champagne zum Scheitern gebracht. Die Infanterie hat auch dort wieder das Schwerste zu tragen gehabt und Großes in todesmutigem Ausharren und unübersehbarem Angriff dank der unermüdblichen Hilfe der Artillerie und der anderen Waffen geleistet.

Jährern und Truppen übermittle Meinen und des Vaterlandes Dank!

Die Schlacht an der Aisne und in der Champagne ist noch nicht zu Ende. Alle, die dort kämpfen und bluten, sollen aber wissen, daß ganz Deutschland ihrer Taten gedenkt und mit ihnen festen Willens ist, den Daseinskampf bis zum siegreichen Ende durchzuführen. Das wolle Gott!

Wilhelm I. R.

Vom mißglückten Durchbruch.

WTB. Berlin, 20. April. Während die Ententeblätter in den ersten Tagen der Schlacht von Arras und an der Aisne triumphierend verkündeten, die deutsche Stellung sei durchbrochen, scheint die französische und englische Heeresleitung nunmehr andere Direktiven ausgegeben zu haben, wie aus verschiedenen Pressestimmen hervorgeht. Die Ziele der Offensive werden bereits näher gesteckt. Ein Durchbruch durch die deutschen Linien sei nicht in erster Linie das erstrebte Ziel; es handle sich darum, deutsche Reserven zu binden und anderes mehr. Daß indes das Hauptziel der französischen Heeresleitung dahin ginge, die deutschen Linien beim ersten Ansturm zu durchbrechen und aufzurollen, geht mit unüberlegbarer Klarheit aus Gefangenenaussagen hervor. So sollte das berühmte 20. Armeekorps, der Stolz der französischen Führer, das in der Linie Cerny-Braye, dicht nördlich der Aisne, zum Angriff auf verhältnismäßig schmäler Front angelegt war, am ersten Tage die wichtigsten Höhen halbwegs Aisne und Laon, 10 Kilometer hinter der deutschen Front, erreichen. Diese Kerntruppe, die französische Garde, kämpft heute, am fünften Tage der Schlacht, noch in bezug um die erste deutsche Stellung. Ähnlich sollte die zweite Division von Craonne aus bis zu dem 10 Kilometer nördlich liegenden Dorf Mauregny, 2 Kilometer südlich der Eisenbahnlinie Laon-Montaigu, vordringen. Aber auch sie blieb, völlig zusammengebrochen, in der ersten Linie stehen. Ihre Verluste waren derartig, daß ihre Trümmer bereits am dritten Kampftage herausgezogen und von der 66. Division abgelöst werden mußten. Diese 66. Division gehörte zur Reservearmee mit dem bezeichnenden Namen „Armée de poursuite“ (Verfolgungsarmee, Schriftl.). Jägertruppen, in Eilmärschen geübt, Kavallerie, Radfahrerkompagnien sollten bereits am 16. April, 9 Uhr vormittags, zur Verfolgung antreten und den erhofften Erfolg des ersten Tages zur Verschärfung der deutschen Front ausbauen.

Wieder eine getäuschte Hoffnung.

WTB. Berlin, 20. April. Tanks, das war das Lösungswort der Auto-Industrie unserer Gegner für die Wintermonate. Auf Grund der oft recht teuer gewordenen Lehren der Somme wurde die Frage dieses schwerwiegenden Panzerwesens von neuem gründlich durchgearbeitet. In verbesserter Auflage in Massen hergestellt, sollten diese ungeschlagenen Maschinen bei der großen, soundsovielten und nun wirklich entscheidenden Offensive die deutsche Front niederwalzen. Die Phantasie des Zeitungslesers wurde schon lange voraus getränkt mit geheimnisvollen Andeutungen über die gewaltigen Leistungen dieses mit Stolz genannten Dreadnoughts des Landheeres, und sie kamen auch in ganz erschütternder Zahl sowohl bei Arras als an der Aisne. Wo aber blieb das Niederwalzen? Zwölf Tanks kamen am 11. April als erste „Schützenlinie“ angetroffen gegen die Front Bullecourt-Queant. Sie sollten den Australier die Arbeit abnehmen, die Rechnung aber war ohne die deutsche Artillerie gemacht. Als erste blieben die Flügeltanks liegen, in Brand geschossen, andre folgten, durch kam keiner, und als die tapferen Australier, die immer da stehen, wo es am heißesten hergeht, in der deutschen Stellung hängen geblieben, von beiden Seiten umfaßt und gefangen genommen wurden, erklärten sie lächelnd, „diese verdammten Tanks sind an allem schuld“. Und an der Aisne? Beim Angriff am 16. April wurden Tanks vor allem beim 32. und 5. französischen Korps bei Berry-au-Bac eingesetzt. Weales Tankgelände am Nordufer der Aisne. Erfolg: Meldung eines deutschen Führers: „32 kampfunfähige Tanks allein vor der Front meiner Division“. Die gefangenen Tankoffiziere sind selbst mit ihren Lieblingen sehr unzufrieden. Ihre Verwendung sei nur noch dort möglich, wo sie nicht von Geschützen gefaßt werden könnten.

Calais und Dover von deutschen Schiffen beschossen.

WTB. Berlin, 21. April. (Amtlich.) Letzte deutsche Streitkräfte sind in der Nacht vom 20. zum 21. April in den östlichen Kanal und gegen die Themsemündung vorgeschoben. Die Festungen Dover und Calais wurden auf nahe Entfernungen mit insgesamt 650 Schuß wirkungsvoll unter Feuer genommen. Calais war unbewacht. Ein vor Dover angetroffenes Vorpostenfahrzeug wurde vernichtet. Als auf dem Rückmarsch kein weiterer Gegner gesichtet wurde, machten Teile unserer Streitkräfte unter Führung des Korvettenkapitäns Gangier kehrt und nahmen nochmals Kurs auf den Kanalausgang. Hierbei stießen sie östlich von Dover auf eine größere Anzahl von englischen Zerstörern und Führerschiffen. Es kam zu scharfen Gefechten auf nächste Entfernungen. Ein feindliches Führerschiff wurde durch Torpedoschuß versenkt, mehrere andere durch Artillerietreffer schwer beschädigt. Wahrscheinlich ist von den letzteren ebenfalls eines gesunken. Von unseren Torpedobooten sind „G. 85“ und „G. 42“ aus diesem Gefecht nicht zurückgekehrt. Sie müssen als verloren gelten. Alle übrigen Boote sind ohne Beschädigung oder Verluste wieder eingelaufen.

Ein südlich der Themsemündung vorgestoßener Teil unserer Streitkräfte traf kein Kriegsfahrzeug des Gegners und konnte nur einige Gefangene von einem Handelsboot einfangen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

WTB. London, 21. April. (Amtlich.) Vergangene Nacht versuchten fünf deutsche Zerstörer einen Vorstoß gegen Dover. Sie feuerten eine Anzahl Salven ab. Der Feind traf auf zwei Schiffe der Bewachung von Dover. Mindestens zwei, möglicherweise drei feindliche Boote sind gesunken. Die übrigen zogen sich in höchster Eile zurück. Wir erlitten keinen Materialschaden. Unsere Verluste sind außerordentlich leicht. 10 deutsche Offiziere und 95 Mann wurden geborgen.

Der neue U-Boot-Krieg.

WTB. Madrid, 21. April. (Zuspruch des Vertreters des Wiener k. u. k. Korrespondenz-Bureaus.) Der „Amterial“ meldet: Am vergangenen Samstag ist der spanische Dampfer Tom (2413 T.) mit 3500 T. Effervers von Bilbao nach Cardiff unterwegs in der Nähe von La Rochelle von seinem Unterseeboot versenkt worden. Der Dampfer fuhr im Geleitzug mit 15 Schiffen der Entente. Als das Herannahen des Unterseeboots gemeldet wurde, ergriffen alle die Flucht. In demselben Augenblick erhielt der Dampfer Tom einen Torpedoschuß und ging in wenigen Minuten unter. — Der „Imparcial“ meldet aus Granada: In Mortil ist die Mannschaft des griechischen Dampfers India (2933 T.), der mit einer Kohlenladung von Cardiff nach Oran unterwegs war, am 12. April 30 Seemeilen von Mortil von einem Unterseeboot versenkt worden, gelandet. Der vor kurzem in der Nähe von Barcelona versenkte italienische Dampfer Albague (3000 T.), hatte Kohlen von England nach Italien an Bord. In der Nähe von Almeria ist der englische Dampfer Reglement (3700 T.), mit Gerste, Reis und Zwiebeln von Indien nach England unterwegs, gestrandet. In der Nähe von Port Vor ist der französische Dampfer General, von Dakar (?) nach Marseille unterwegs, von einem Unterseeboot versenkt worden.

WTB. Madrid, 21. April. (Zuspruch des Vertreters des Wiener k. u. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.) Die Blätter bringen Einzelheiten über den Untergang des spanischen Dampfers Tom infolge einer Explosion. Der Dampfer ging am vergangenen Donnerstag nachts von Bilbao in einem Geleitzug mit einem spanischen, einem norwegischen und vier englischen Dampfern ab. Die Dampfer fuhren den französischen Hafen St. Jean de Luz an, wo sich ihnen neue Handelschiffe verschiedener Nationalitäten anschlossen. Am Samstag früh erfolgte vierzig Seemeilen südlich von Bordeaux auf dem Dampfer Tom eine heftige Explosion. Das Schiff ging in wenigen Minuten unter. Ein Teil der Mannschaft wurde durch einen Fischdampfer gerettet. Die Mannschaft berichtet, daß nicht festgestellt werden konnte, ob der Dampfer durch eine Mine oder einen Torpedo eines Unterseeboots versenkt wurde. Nach einer Meldung des „Imparcial“ hieß der kürzlich 30 Seemeilen von Tanger von einem Unterseeboot versenkte britische Dampfer Oblique (2130 T.).

WTB. Madrid, 21. April. (Zuspruch des Vertreters des Wiener k. u. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.) Am 1. April wird gemeldet, daß der englische Dampfer Potomac (7000 T.), „ohne Warnung“, von einem Unterseeboot versenkt worden sei. An der portugiesischen Küste und Westküste seien die griechischen Dampfer Daskati und Ariolo versenkt und 50 Seemeilen vom Kap Spartel die englischen Dampfer Bries, Rubert und Kurt torpediert worden.

WTB. Madrid, 21. April. (Telegr.) Meldung der Agentur Habs. Bischof haben bei Gijón zwei verlassene Boote gefunden. Das eine trug eine Aufschrift Lorida, Barcelona, das andre nur das Wort Bergen. Der Dampfer Lorida (2000 T.) ist kürzlich von Gijón nach Barcelona abgefahren. Da Nachrichten von ihm nicht vorliegen, ist zu befürchten, daß er versenkt worden ist.

WTB. Kopenhagen, 21. April. (Telegr.) Nach einer Mitteilung des Ministeriums des Meeres wurde der dänische Dampfer Rouhana auf der Reise von einem englischen nach einem amerikanischen Hafen mit skandinavischer Ladung in der Nordsee versenkt. Die Besatzung wurde gerettet und in Peterhead gelandet.

„Ein schrecklicher Rekord von Schiffverlusten.“

WTB. Berlin, 21. April. In den Daily News richtet Chefredakteur Gardiner einen offenen Brief an den Ersten Lord der Admiralität Carson, in dem es u. a. heißt: Sie sind jetzt vier Monate im Amt. Und nach dem Ergebnis zu urteilen, waren diese vier Monate eine Kette von nie zuvor erlebten Mißerfolgen in dem von Ihnen geleiteten Amtsbereich. Ich brauche wohl kaum anzudeuten, was geschehen wäre, wenn während der letztverfloffenen zwei Monate mit ihrem schrecklichen Rekord von Schiffverlusten die frühere Regierung am Ruder gewesen wäre. Mit welcher großem Spott würden Sie die Regierung überhäuft haben, mit welcher Gemeinheit würde die Northcliffe-Eligue, deren Halbgötter Sie, Lloyd George und Milner sind, die Regierung verfolgt haben.

Deutschland.

Bulgariens Kronprinz im deutschen Hauptquartier.

WTB. Berlin, 19. April. (Amtlich.) Kronprinz Boris von Bulgarien wollte zu mehrtägigem Aufenthalt im Großen Hauptquartier bei Seiner Majestät dem Kaiser und kehrte gestern wieder nach Bulgarien zurück.

Ein großer Kreuzer Madensen.

WTB. Berlin, 21. April. Ein heute vom Stabel gelauener Großer Kreuzer hat auf Befehl S. M. des Kaisers und Königs den Namen Madensen erhalten. Die Taufrede hielt Generaloberst v. Heeringen, die Taufe wurde von der Gemahlin des Generalfeldmarschalls vollzogen.

Die Hindenburgspende.

WTB. Berlin, 21. April. Nach den neueren Feststellungen der Verwaltungsstelle der Hindenburgspende wurden im Königreich Preußen bis zum 31. März 1917 2644 750 kg. oder 52 985 Zentner Schmalz, Speck, Fleisch und sonstige Nahrungsmittel von den Landwirten für die Kämpfungsarbeiter freiwillig aufgebracht. Die Sammlungen haben sich seit dem 27. Januar 1917, an welchem Tage erst 1191 600 kg. oder 23 820 Zentner im Königreich Preußen gesammelt waren, mehr als verdoppelt. Besonders ausgezeichnet haben sich die Provinzen Ostpreußen mit im ganzen 6234, Hannover 5795, die Rheinprovinz 5446, die Provinz Sachsen 3013, Westfalen 5154 und Posen mit rund 3000 Zentnern. Dieses Ergebnis kann wiederum als ein sehr erfreuliches bezeichnet werden. Dies zeugt davon, daß der Ruf des

Generalfeldmarschalls von Hindenburg auf fruchtbarem Boden gefallen ist, und es ist zu hoffen, daß die Deutschen wenn auch die Hauschlachtungen sehr ausbleiben, noch mehr werden, von ihren Dauervaren Gaben für die Kämpfungsarbeiter abzugeben.

Hindenburg zu den Arbeitseinstellungen.

WTB. Berlin, 19. April. Generalfeldmarschall von Hindenburg hat an den Chef des Kriegsamt, Generalleutnant v. Gröner, folgendes Schreiben gerichtet:

In den letzten Tagen waren mir Arbeitseinstellungen in einer großen Zahl der Berliner Fabriken für Kriegszwecke gemeldet worden. Aus den Mitteilungen des Kriegsamt sehe ich zwar, daß mit wenigen Ausnahmen die Arbeit in der ausgenommen ist. Die Tatsache jedoch, daß eine Arbeitsniederlegung in der Rüstungsindustrie in größerem Maße aus Gründen der Ernährungsfrage überhaupt möglich war, zwingt mich zu folgenden Ausführungen: Die Bevölkerung wird von der notwendig gewordenen Ernährung der Produktion schwer getroffen. Ich weiß nicht, daß die gleichzeitige Erhöhung der Produktion und die nunmehr wieder einsetzende regelmäßige Lieferung mit Kartoffeln als Ersatz für die verringerte teure Menge gelte können. Auch halte ich es für sicher, daß an der Ausbringung und Verteilung dieser Lebensmittel teiligsten Bevölkerungskreise und Behörden ist, das Land der Lage bewußt sind, und daß es auf diese Weise gelingen wird, die gegebenen Zusagen zu erfüllen. Um so mehr kann meines Erachtens die heimische Ernährungsfrage Grund zur Arbeitseinstellung sein. Ich halte es für meine Pflicht, dem Kriegsamt darauf hinzuwirken, daß es gegenwärtigen auf der Westfront auszukämpfenden Soldaten eine ungeminderte Erzeugung in Kriegsmaterial aller Art, die allen andern vorantretende Aufgabe ist, und daß nach so unbedeutend erscheinende Arbeitseinstellung unverantwortliche Schwächung unserer Verteidigung bedeutet und sich mir als eine unfähbare Schuld am Leben und besonders am dem Mann im Schützengraben, der bluten mußte, darstellt.

Ich bitte das Kriegsamt, mit allen Mitteln für Sorge zu tragen, daß die Erzeugung von Waffen und Munition in nachdrücklicher Weise gefördert wird, und ganz besonders von allen in Frage kommenden Stellen notwendige Aufklärung der Kämpfungsarbeiter betreiben, die nur die erste Vorbedingung zur Erreichung unserer Zwecke zu sein scheint.

gez. v. Hindenburg

Generalleutnant Gröner hat an die Generalkommandanten der Gewerkschaften Deutschlands, den Gesamtverband der Christlichen Gewerkschaften Deutschlands, den Verband der Deutschen Gewerkschaften, die Polnische Gewerkschaft, die Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen Verbände, die Arbeitsgemeinschaft der technischen Verbände und die Arbeitsgemeinschaft für das einheitliche Angestelltenverhältnis folgendes Schreiben gerichtet:

Generalfeldmarschall v. Hindenburg hat mir das Ansuchen beigelegte Schreiben überreicht, das ich jetzt in der Zeitung der Tagespresse zur Veröffentlichung gegeben habe. Es bedarf keines besonderen Hinweises, daß es in erster Linie Aufgabe der berufenen Vertreter der Arbeiter sein wird, die von dem Generalfeldmarschall in Anregung gebrachte Aufklärung in umfassender Weise zu organisieren und nachhaltig zu fördern. Eine wichtige Grundlage für den wirtschaftlichen Durchhaltens in der Heimat ist die bestmögliche Zusammenarbeit der Arbeiterorganisationen mit dem Kriegsamt, wie dies auch seit der Verabschiedung des Hilfsdienstgesetzes in besonderer Weise zum Ausdruck gekommen ist. Die Worte des Feldmarschalls werden von mir dazu beitragen, daß die deutsche Arbeiterschaft sich bewußt bleibt, daß die im Hilfsdienstgesetz für die vorgeordnete Regelung des Arbeitsverhältnisses für die Arbeiterschaft nicht nur Rechte, sondern auch Pflichten ergeben hat. Daher bezweifle ich auch nicht, daß dieser Bewußtsein das Verantwortungsgefühl und das Pflichtbewußtsein in der Arbeiterschaft vollen Widerhall finden wird.

Das Deutschtum Oesterreichs.

WTB. Wien, 20. April. Der Kaiser empfing am 19. 6 Uhr abends in Linz in Anwesenheit des Reichspräsidenten Grafen Martinik die Reichsratsabgeordneten Dr. Damm, Fink und Dr. Groß, den Landmarschall von Brünn, den Reichsratsabgeordneten Dr. v. Wessely und Steintwender, den Bürgermeister von Wien Dr. Krenner und den Reichsratsabgeordneten Wolf in Linz.

Weidtkirchner richtete an den Kaiser eine Rede, in der er für die den Vertretern des deutschen Volks gewährte Audienz dankte, da ihnen die Gelegenheit geboten worden sei, der deutschen Treue und opferwilligen Hingebung des deutschen Volks neuerlich Ausdruck zu verleihen. Wir haben uns, Herr Bürgermeister, in dieser schweren Kriegszeit, in der die unergiebliche Kraftentfaltung aller Völker der Erde, insbesondere des deutschen Volkes, erzieht, Hoffnung hingegeben, daß aus ihr jene Grundkräfte wachsen werden, auf denen nach unserer Überzeugung neues, mächtiges Oesterreich aufgebaut werden kann. Wir sind seit jeher mit allen Kräften bemüht, an dieser Ordnung der Dinge mitzuwirken, und werden alle Kräfte, um dem schnellig einzuberufenden Parlament Arbeitsfähigkeit und Arbeitsmöglichkeit zu geben, können aber unsere tiefe Besorgnis nicht unterdrücken, daß die unabweisbare Staatsnotwendigkeiten, welche das Interesse ganz Oesterreichs betreffen, insolge der gegenwärtigen Verhältnisse in den Hintergrund getreten sind. Wir wenden uns daher vertrauensvoll an Euer Majestät, der Bitte, der Erfüllung dieser Staatsnotwendigkeiten beschützend zu gedenken und uns durch baldige gegenseitige dieser Bitte die Möglichkeit zu geben, uns gegenseitig in der Bevölkerung auftauchende Schwierigkeiten zu beseitigen. Die Völker Oesterreichs werden die schweren Opfer dieses uns aufgedrängten

auf fruchtbarem Boden, daß die deutsche Arbeiterschaft, nach dem Sieg für die Weltarbeit zu kämpfen.

Seinstellungen. Der Kaiser erwiderte: Indem ich Ihnen, meine geliebten, für die Kundgebung loyaler Gefühle, in der Sie den deutschen Völkern einen neuen Beweis für die treue Gesinnung des deutschen Volkes in Oesterreich und seine Abhängigkeit an das Herrscherhaus erbrachte, herzlich danke, verleihe ich Ihnen, daß Sie den Ernst und Eifer Ihrer politischen Überzeugungen dem vollen Werte nach anerkennen. Des Opfernutes, der die Deutschen in Oesterreich haben, ihres auf den Schlachtfeldern erbrachten Opfernutes, der Staatsstreue, die sie unerschütterlich bewahrt, die Standhaftigkeit, in der sie sich in dem Kampfe der Entbehrungen des Krieges hervorgetan haben, ist dankbar; sie werden meinem Gedächtnis nicht erlöschen, mein Vertrauen ist den Deutschen Oesterreichs. Es ist meine Absicht, den Reichsrat in nächster Zukunft zu berufen. Dem Wiederbeginn des parlamentarischen Lebens nach jahrelangem Stillstand kommt in diesem Augenblicke außerordentliche Bedeutung zu. Ich gewärtige die Einnahme aller Parteien, daß sie in achtungsbildenden, friedlichen Verhandlungen für die höchsten Staatsinteressen und die Bedürfnisse eintreten werden. Ich zähle dabei auf die Treue der Deutschen in Oesterreich, denen als sicheren Stützen der Einheit bei der Ordnung der Verhältnisse, die während des Krieges angebahnt wurde und nach seiner Beendigung mit Konsequenz durchgeführt werden muß, eine wichtige Aufgabe zukommt, deren Erfüllung ich von ihnen zu erwarten habe. Meine Regierung wird an den Zielen, die sie sich gesetzt hat, unbetrübt festhalten. Ich rechne zuverlässig darauf, daß im Parlament die Ueberzeugung von der Notwendigkeit einträchtigen Zusammenwirkens der Vertreter des Kaiserreichs die Verhandlungen beherrschend werden und daß dadurch die Bedingungen für eine glückliche Zukunft geschaffen werden. Daß Sie, meine Herren, in diesem Sinne Ihre Kräfte in den Dienst der gemeinsamen Sache stellen, dessen bin ich sicher.

Im kaiserlichen Erleibe verabschiedete der Monarch die Reichsräte. Der Kaiser wird aus Wien geschrieben: Der gestrige Empfang der Reichsräte wird in der Geschichte Oesterreichs als ein glücklicher Moment in der Geschichte der deutschen Völkern gewahrt, um ihr Vertrauen entgegenzunehmen, und ihre Sorgen über Oesterreich zu zerstreuen, die durch die Vertagung der Reichsräte hervorgerufen waren, zu beseitigen. Ungewöhnlich wie dieser Empfang der Reichsräte in geschlossener Form durch den Kaiser, der ein eigenes Ansuchen, ist auch das dabei Gesprochene, die Uebereinstimmung der Reichsräte und der Oesterreicher, die die Erfüllung der Staatsnotwendigkeiten, die das Oesterreich ganz Oesterreichs betreffen, und infolge dessen die Reichsräte der Reichsräte in der Hintergründigkeit der Reichsräte, die deutschen Volksvertreter, und die dankbare Anerkennung des beispielgebenden Opfernutes ihrer unerschütterlichen Staatsstreue durch den Kaiser mit der Versicherung, daß seine Regierung die ihr gesetzten Ziele unterbreitet. Dieses feierliche gegenseitige Gelöbniß ist voll auf gegenseitiges Vertrauen zwischen Reich und Oesterreich, das Oesterreich neu zu stärken, und alle Sorgen des Reichs über die eingetretene Wendung zu beseitigen, was schon der Kaiser vermieden hat, die Ziele seiner Regierung ausdrücklich zu nennen, und wenn er auch die Reichsräte aller Parteien anrief, wenn ein geschlossenes Einmütiges Wort der Reichsräte ist, was die Wirkung der Reichsräte des Reichs nicht mindert. Die Aufhebung des kaiserlichen Gelöbnisses in den Kreisen des Reichs ist denn auch überaus günstig und daher die Reichsräte, daß die zurückgetretenen deutschen Reichsräte und Varnreiter von den deutschen Parteien unterstützt werden, im Kabinett Glum zu verbleiben.

Die Revolution in Rußland. Der Reichsrat wird im „Zustand verhängen“.

Die Revolution in Rußland. Der Reichsrat wird im „Zustand verhängen“.

Die Revolution in Rußland. Der Reichsrat wird im „Zustand verhängen“.

Die Revolution in Rußland. Der Reichsrat wird im „Zustand verhängen“.

Die Revolution in Rußland. Der Reichsrat wird im „Zustand verhängen“.

Die Revolution in Rußland. Der Reichsrat wird im „Zustand verhängen“.

Die Revolution in Rußland. Der Reichsrat wird im „Zustand verhängen“.

Die Revolution in Rußland. Der Reichsrat wird im „Zustand verhängen“.

Die Revolution in Rußland. Der Reichsrat wird im „Zustand verhängen“.

Die Revolution in Rußland. Der Reichsrat wird im „Zustand verhängen“.

Die Revolution in Rußland. Der Reichsrat wird im „Zustand verhängen“.

Die Revolution in Rußland. Der Reichsrat wird im „Zustand verhängen“.

Die Revolution in Rußland. Der Reichsrat wird im „Zustand verhängen“.

Die Revolution in Rußland. Der Reichsrat wird im „Zustand verhängen“.

Die Revolution in Rußland. Der Reichsrat wird im „Zustand verhängen“.

Die Revolution in Rußland. Der Reichsrat wird im „Zustand verhängen“.

Die Revolution in Rußland. Der Reichsrat wird im „Zustand verhängen“.

Die Revolution in Rußland. Der Reichsrat wird im „Zustand verhängen“.

Die Revolution in Rußland. Der Reichsrat wird im „Zustand verhängen“.

Die Revolution in Rußland. Der Reichsrat wird im „Zustand verhängen“.

Wählen, diese Maßnahme sei dringlich, da die Lage sich ständig verschlechtert. Nur wenn der Volkswirtschaft der Arbeiter und Soldatenrat helfe, könne eine Katastrophe vermieden werden.

Italienische Beklemmungen wegen des Nachschubs der radikalen Arbeiter.

Wien, 18. April. Corriere della Sera meldet zur Lage in Petersburg unter dem 16. April: Rußland macht eine betrübende Phase in der politischen Bewegung durch. Der revolutionäre Arbeiterrat hat eine Entschliessung angenommen, nach welcher er die Regierung nur unterstützen wolle, wenn diese zusammen mit dem Arbeiterrat an der Festigung der revolutionären Erfolge arbeite. Das Blatt sagt: Natürlich ist mit einer solchen Entschliessung der latente Konflikt zwischen dem Komitee und der Regierung nicht ausgeglichen. Der Gegensatz zwischen der Regierung und dem Komitee rufe eine Bewegung hervor, die neue Ereignisse zur Entwicklung bringe. Man spricht von dem Eintritt neuer, dem revolutionären Arbeiterrat angehöriger Minister in die Regierung. Die provisorische Regierung mahnt zur Eintracht. Militärautomobile durchfahren die Straßen und verteilen Flugblätter, in denen es heißt, daß Einigkeit notwendig sei. Man hoffe, daß die Bemühungen der englischen und französischen Sozialisten bei dem Arbeiterrat ein Ergebnis haben werden. Besondere Hoffnungen setzt man auf Plechanoff, der aber in der Arbeiterpartei die Minderheit vertritt. Es handle sich um eine Bewegung, die jetzt erst anfangen und die noch viele Veränderungen und unvorhergesehene Ereignisse durchmachen müsse.

Empfang der französischen und englischen Sozialisten durch die provisorische Regierung.

Nach Meldung des Petersburger Telegraphenagenten empfangen Fürst Drow und andere Mitglieder der Regierung die Vertreter der französischen und englischen sozialistischen Parteien. Der englische Arbeitervertreter Sanders begrüßte die provisorische Regierung im Namen der englischen Arbeiter und der gesamten demokratischen Bevölkerung Englands und betonte, daß diese sich freuen, sich mit der russischen Demokratie zu vereinigen, und daß der Sieg der Demokratie und Republik in Rußland künftig jede Möglichkeit eines Krieges beseitigen werde. Der französische sozialistische Vertreter Moutet sagte unter anderem: Die französischen Demokraten geben sich davon Rechenschaft, daß das französisch-russische Bündnis für das europäische Gleichgewicht notwendig ist. Immerhin konnte dieses Bündnis schwerlich ein herzliches sein, so lange Rußland dem Despotismus unterworfen war. Ein freies demokratisches Frankreich wird, verbündet mit einem freien demokratischen Rußland, tatkräftig bis zum Ende, bis zum Siege über den Militarismus für die Freiheit aller Völker und die Abschaffung des Krieges auf Erden kämpfen.

Im Namen der provisorischen Regierung erklärte der Minister des Äußern Miljukow: Wir verstehen, daß Sie im Augenblick der Revolution und der Niederwerfung des alten Regimes befürchten konnten, daß wir, Ihre Verbündeten, die Kraft zum Widerstande verloren haben. Auch sind wir besonders für Ihre Ankunft und Ihre Erklärung dankbar, daß die Epoche der Unruhe, die Rußland durchmacht, Ihnen keinerlei Furcht einflößt. Bei Ihrer Rückkehr in das Vaterland können Sie mitteilen, daß das freie Rußland dank der Demokratisierung aller seiner Einrichtungen doppelt so stark geworden ist und daß es allen Schicksalsschlägen des Krieges widersteht und trotz der Revolution das gleiche vom Kriege auferlegte Hauptziel verfolgt. Wir können sagen, daß die provisorische Regierung mit größtem Nachdruck die Vernichtung des deutschen Militarismus erstreben wird, da unser Ideal darin besteht, für die Zukunft jede Möglichkeit eines Krieges zu beseitigen. Gegenwärtig besteht unser Problem darin, die durch die Revolution erschütterte Kraft der Verteidigung zu organisieren. Wir werden dem Feinde mit verdoppelten Kräften, überzeugt vom bevorstehenden Siege, begegnen.

Nach Miljukow ergriff der Justizminister Kerenski das Wort. Er sagte: Ich begrüße Sie im Namen der Demokratie und der russischen Sozialisten. Ich stehe allein in dem Kabinett, meine Ansicht steht nicht immer mit derjenigen der Mehrheit überein. Bisher haben im Namen des russischen Volkes Vertreter der führenden Klassen gesprochen. Sie sollen wissen, daß die russische Demokratie gegenwärtig Herrin des russischen Bodens ist. Wir haben beschlossen, für immer in unserem Lande allen imperialistischen usurpierenden Bestrebungen ein Ende zu setzen, denn wir wollen niemanden knechten, sondern dienen dem Gedanken der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit aller Völker. Die Begeisterung, die die russische Demokratie besetzt, rührt von dem Bewußtsein her, daß der Traum der Brüderlichkeit der Völker der ganzen Welt der Verwirklichung nahe ist. Die Demokratien der Welt werden verstehen, daß zwischen den Völkern keine Feindseligkeit mehr bestehen kann. Die russischen Demokraten werden bis zum Schluß ihrer Stellungnahme beibehalten, wie sie in der Erklärung der provisorischen Regierung und des Arbeiter- und Soldatenrates zum Ausdruck gekommen ist. Wir werden eine Rückkehr des alten usurpatorischen Kriegsziels nicht gestatten. Wir erwarten von Ihnen, daß Sie auf die anderen Klassen der Bevölkerung Ihrer Länder den gleichen entscheidenden Einfluß ausüben werden, wie wir auf unsere bürgerlichen Klassen, die gegenwärtig auf die imperialistischen Verheerungen Verzicht geleistet haben.

(Danach hat sich also Kerenski, der Arbeitervertreter, auch bei dieser Gelegenheit nicht gescheut, seinen Gegensatz in der Frage der Kriegsziele dem Kadetten Miljukow gegenüber zu erklären. Schriftstellig.)

Spanien.

Das neue Kabinett.

Madrid, 19. April. Das neue Kabinett ist wie folgt gebildet: Borja Garcia Prieto, Auswärtiges

Juan Albaredo, Inneres Don Julio Burrell, Krieg General Aguilera, Marine General Miranda, Justiz Ruiz Balarino, Finanzen Santiago Alba, Öffentliche Arbeiten Herzog Almonacid, Unterricht Jose Francos Rodriguez.

Türkei.

Bulgarische Sondergesandtschaft.

Wien, 19. April. Gestern vormittag sind der bulgarische Oberbefehlshaber Schefow, Prinz Abrill und General Radko Petrov mit Gefolge und dem ihnen zugewiesenen EhrenDienst vom Sultan in feierlicher Audienz empfangen worden, der auch der Großwesir, der Kriegsminister und der Minister des Äußern beizuhauten. Prinz Abrill hielt an den Sultan eine Ansprache, in der er der Bewunderung für die tapfere osmanische Armer Ausdruck gab. In seiner Erwiderung sprach der Sultan die Ueberzeugung aus, daß die Verbündeten den Krieg zum siegreichen Ende führen werden. Oberbefehlshaber Schefow und Prinz Abrill besuchten heute vormittag den Großwesir, den Kriegsminister und den Justizminister. Am Abend gab der bulgarische Gesandte Kofuschev ein Essen, an dem außer dem Prinzen und seinem Gefolge unter andern der Großwesir, der Kriegsminister, der Minister des Äußern, der deutsche Botschafter und der österreichisch-ungarische Geschäftsträger teilnahmen. Nach dem Essen fand ein Empfang statt. — Die Presse begrüßt einstimmig den Besuch des bulgarischen Oberbefehlshabers Schefow und des Prinzen Abrill als einen neuen Beweis der türkisch-bulgarischen Waffenbrüderschaft.

Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu den Vereinigten Staaten.

Wien, 21. April. Die Agentur Mill meldet: Infolge der Erklärung des Kriegszustandes zwischen den Vereinigten Staaten und dem Deutschen Reich teilte die osmanische Regierung der amerikanischen Botschaft in Konstantinopel mit, daß sie nach dem Beispiel der ihr verbündeten österreichisch-ungarischen Monarchie die Beziehungen zu den Vereinigten Staaten abgebrochen hat.

Amerika.

Erst Handels- dann Kriegsschiffe.

Washington, 20. April. Meldung des Reuterschen Bureaus. Marine-Sekretär Daniels teilt mit, daß ein vorübergehender Aufschub des Baues von fünf neuen Schlachtschiffen und anderer großer Schiffe erwogen wird, damit sich ein Teil der Schiffbauindustrie, soweit der nicht mit dem Bau kleiner Kriegsschiffe beschäftigt ist, dem Bau von Handelsschiffen widmen kann.

Entente-Konferenz.

Paris, 20. April. Agentur Havas. Ribot und Lloyd George begaben sich gestern nach St. Jean de Maurienne, um über eine gewisse Anzahl von Fragen zu verhandeln und sich mit dem italienischen Ministerpräsidenten Boselli und dem italienischen Minister des Äußern Sonnino zu besprechen. Sie kamen heute früh wieder in Paris an.

Wien, 20. April. Balfour ist an der Spitze einer außerordentlichen Gesandtschaft in Amerika heute in Halifax (Neuschottland) angekommen.

Telephonische Nachrichten.

Kritische Lage in Italien.

Berlin, 23. April. Bei den englisch-französisch-italienischen Ministerbesprechungen soll, wie verschiedene Blätter berichten, die kritische wirtschaftliche Lage Italiens eine besondere Rolle gespielt haben.

Agitation gegen die Entente in Petersburg.

Berlin, 23. April. Aus Petersburg berichtet die Post. Jg., Lenin suche die Auflöslichkeit des Krieges zu beweisen und das Volk gegen England und Frankreich aufzuwiegen.

Rußland als föderative Republik.

Wien, 20. April. Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Der ukrainische nationale Kongress hat sich für eine russische föderative (bundesstaatliche, Schriftl.) Republik sowie für die Autonomie der Ukraine ausgesprochen.

Die Opfer des Seesechs im Kanal.

London, 22. April. Neutermnung. Die Sonntagszeitungen melden, daß 28 deutsche Seeleute, darunter einige Offiziere, in dem Sechsst im Kanal getötet worden seien. Sie lagen in der Markthalle von Dover neben 22 gefallenen Engländern.

Verseht.

Kopenhagen, 22. April. Das dänische Ministerium des Äußern teilt mit: Einem Telegramm des dänischen Konsulates in Rotterdam zufolge ist der dänische Seemann Bram auf der Reise von England nach Aarhus mit einer Kohlenladung in der Nordsee versenkt worden.

Rücktritt des russischen Befehlshabers in Rumänien.

Wien, 22. April. Man wird aus Petersburg gemeldet: Leischik, der Oberbefehlshaber der russischen Armee an der rumänischen Front, hat seinen Rücktritt angeboten.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

Die Vereinigten Staaten der nassauischen Baifischen. Vereine an der 6. Kriegsanleihe weist gegenüber der 5. Anleihe eine sehr erhebliche Steigerung auf. Das Ergebnis, welches bei der Filiale Frankfurt a. M. der Landwirtschaftlichen Zentraldarlehenskasse angemeldet ist, beläuft sich für die 6. Kriegsanleihe auf Mk. 2.800.000, während zur 5. Kriegsanleihe Mk. 1.500.000 gezeichnet wurden. Die Gesamtzeichnungen der Baifischen Genossenschaftsorganisation belau-

jen sich bei der 6. Kriegsanleihe auf Mk. 160 Millionen gegen Mk. 96 Millionen bei der 5. Kriegsanleihe.

!!: Das Zeichnungsergebnis bei der Nassauischen Landesbank und Sparkasse hat diesmal die statliche Summe von Mk. 56 Millionen erreicht, gegenüber 37 Millionen bei der ersten, 42 bei der zweiten, 48 1/2 bei der dritten und 45 1/4 Millionen bei der fünften Anleihe. Das günstigste Ergebnis der vorausgegangenen Anleihen ist also diesmal noch um Mk. 8 Millionen überschritten worden. In den Mk. 56 Millionen sind enthalten Mk. 11 Millionen Zeichnungen der Später aus Sparguthaben, Mk. 26 Millionen Zeichnungen der übrigen Kunden der Landesbank und Sparkasse, sowie Mk. 19 Millionen Zeichnungen für Rechnung der Landesbank, der Sparkasse und des Bezirksverbandes und zwar kommen auf Rechnung der Landesbank 5 Millionen, auf Rechnung der Sparkasse 9 Millionen und auf Rechnung des Bezirksverbandes 5 Millionen. Die Kriegsanleiheversicherungen erbrachten rund Mk. 4 Millionen Zeichnungen, wobei sich das Zeichnungsergebnis infolge dieser Versicherung um diesen bemerkenswerten Betrag erhöhte. Die dem Reich durch die Nassauische Landesbank und Sparkasse zugeführten Mittel belaufen sich einschließlich der jetzigen Zeichnung auf insgesamt Mk. 265 Millionen.

!!: Kriegs-anleihe-Versicherung der Nassauischen Lebensversicherungsgesellschaft. Mittels der seitens der Nassauischen Lebensversicherungsgesellschaft in Verbindung mit der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden neu eingeführten Kriegs-anleihe-Versicherung sind ca. 4 Millionen Mark gesichert worden. Wenn man das kleine Geschäftsgebiet der Anleihe (Regierungsbezirk Wiesbaden) berücksichtigt und bedenkt, daß es sich um eine ganz neue, dem Publikum noch nicht bekannte Einrichtung und um hauptsächlich kleine Zeichnungen handelt, so wird man dieses Ergebnis der Anleihe als sehr zufriedenstellend bezeichnen können.

!!: Dr. Zimmermann'sche Handelsschule in Coblenz beginnt am Dienstag, den 24. April, das neue Schuljahr. Aufser einer höheren Handelsfachklasse für SchülerInnen mit Vorkursbildung werden drei Klassen für SchülerInnen mit Vorkursbildung und eine Anbahnklasse eingerichtet. In sämtlichen Klassen ist die Dauer des Kurses ein Jahr. Anmeldungen können noch für sämtliche Klassen erfolgen.

Hahnstätten, 20. April. Der Musikdirektor Ludwig Henne mann, Sohn des Reichstagsabgeordneten Karl Henne mann, erhielt wegen Tapferkeit vor dem Feinde das Eisene Kreuz.

Wiesbaden, 22. April. Ein Unbekannter in der Uniform eines Oberleutnants mit dem Fliegerabzeichen hat einen hiesigen Wirt um 80 Mk. betrogen, indem er sich als Freiherr Heinz v. Martels ausgab der bei der Fliegerbrigade in Köln sich und im „Hotel Excelsior“ vorfindet wohnt. Er gab an, er sei augenblicklich in Geldverlegenheit und werde den geforderten Betrag sofort zurückzahlen. Der Leutnant hat aber bis jetzt nichts von sich hören lassen, und Nachforschungen ergeben, daß der Herr in Köln unbekannt ist.

Frankfurt, 22. April. Von der Universität. In der Aula des Universitätsgebäudes fand Samstag mittags 12 Uhr die erste feierliche Immatrikulation für das Sommersemester statt. Es wurden 125 Studierende, darunter 22 Frauen, neu immatrikuliert. Die zweite öffentliche Immatrikulation wird Samstag den 28. April 12 Uhr stattfinden.

Uns Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 23. April 1917.

Der Vaterländische Frauenverein hat, wie wir hören, aus Mitteln, die er sammelte, 800 Mk. an Emsler Familien als Kriegshilfe verteilt.

Uns Nassau und Umgegend.

Nassau, den 23. April 1917

Wertsteigerung. Welche Steigerung des Bodentwertes durch den Krieg auch in Nassau hervorgerufen wurde, lehrt die Tatsache, daß bei der Verpachtung städtischer Grundstücke letzte Woche für ein Grundstück, das bisher 250 Mk. Pacht brachte, 18,90 Mk. geboten wurde.

Verantwortlich für die Schriftleitung Richard Hein. Bad Ems

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Bad Ems.

Verkehr der Einwohner im Rathaus.

Vor einiger Zeit haben wir in einer Bekanntmachung gelehrt, die Einwohner möchten ihre im Rathaus zu erledigenden Geschäfte möglichst auf die Vormittage verlegen, damit den Beamten am Nachmittag die nötige Zeit bleibt, auch die übrigen durch den Krieg besonders umfangreich gewordenen Geschäfte zu erledigen. Wenn wir auch dankbar anerkennen, daß unserer Bitte schon vielfach Folge gegeben worden ist, so müssen wir doch noch einmal die dringende Bitte aussprechen, den Verkehr bei den einzelnen Abteilungen des Rathauses nur in unaufschiebbaren Fällen am Nachmittag einzutreten zu lassen, im übrigen aber alle Anliegen am Vormittag anzubringen. Hier von ausgenommen sind die Angelegenheiten, die sich auf den Verkehr im Rathausaal beziehen.

Bad Ems, den 21. April 1917.

Der Magistrat.

Verkauf von Kanariensaft und Hirse.

Am Dienstag, den 24., und Mittwoch, den 25. d. Mts., nachmittags 2-6 Uhr, werden im Rathaus, Oberstabssekretär Kauf, an die Besteller Kanariensaft und Hirse in geringeren Mengen abgegeben. Zur schnelleren Abfertigung erhalten die Personen der Anfangsbuchstaben A-M die ihnen zustehenden Mengen am Dienstag, die übrigen am Mittwoch. Die Einwohner werden gebeten, möglichst Kleingeld mitzubringen.

Bad Ems, den 21. April 1917.

Der Magistrat.

Freibank auf dem Schlachthofe zu Ems. Heute, Montag, den 23. d. Mts. von 3 Uhr nachmittags ab Verkauf von Rindfleisch.

Die Abgabe erfolgt nur gegen Kreiskassenscheine. Die Schlachthofverwaltung.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sowie für die vielen Blumenspenden sagen herzlichen Dank.

Familie Andreas Merz.

Nievern, den 21. April 1917.

1917



Nachdem er ununterbrochen 32 Monate lang gekämpft, starb am 12. April infolge schwerer Verwundung in einem Kriegslazarett.

Herr Lehrer Karl Schmidt,

Leutnant d. R. in einem Inf.-Regt.

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Kl.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen tüchtigen, strebsamen Lehrer, der in sechsjähriger segensreicher Wirksamkeit an hiesiger Schule große Treue, reiches Können und großen Fleiß entfaltet hat. Sein vorbildlicher Eifer verbunden mit großer Herzensgüte schufen ihm bei Vorgesetzten und Schülern, wie in der ganzen Gemeinde allgemeines Ansehen und allseitige Wertschätzung.

Sein Andenken wird für Jung und Alt, für Schule und Gemeinde unvergänglich sein.

Der Schulpfand Hahnstätten.

I. A.: Hahn, Vorsitzende.

2582]

Gebildete und angehende

Persönlichkeit

(auch Dame) zur Unterstützung in der Organisation, Leitung und Durchführung eines

sozialen Unternehmens

gesucht. Die Tätigkeit kann auch neben anderer Beschäftigung ausgeübt werden. Gutes Einkommen.

Zuschriften erb. unter W. 124 an die Geschäftsst. dies. Bl.

48-51% Schwefelsaures Kali

erster Tage eintr. fnd. Sehr empfehlenswertes Düngemittel zur Aussaat. Bestellungen gegen Barzahlung zu dem entsprechenden Preise werden prompt erledigt. (2424)

Jacob Landau, Nassau.

Zuverlässig und schnell

Aber die Kriegereignisse unterrichtet zu werden, ist der Wunsch jeder deutschen Familie.

Diesem Wunsche möglichst zu entsprechen, betrachtet das Hamburger Fremdenblatt als wichtigste Aufgabe. Es hat einen umfangreichen Telegraphendienst eingerichtet, der von den Kriegsschauplätzen und über die politischen Ereignisse zuverlässig berichtet. Wesentliche Aufmerksamkeit wird den Vorgängen in den neutralen Staaten gewidmet, in denen das Hamburger Fremdenblatt eigene redaktionelle Vertretungen unterhält. — Die als Beilage erscheinende

Rundschau im Bilde

bringt täglich künstlerische Abbildungen

in Kupfertiefdruck

die den Lesestoff des Hamburger Fremdenblattes, namentlich die Berichte von den Kriegsschauplätzen prächtig beleben. Der Bezugspreis des wöchentlich dreizehnmal erscheinenden Hamburger Fremdenblattes beträgt bei allen deutschen Postanstalten monatlich 2,20 Mark

auschl. Bringerlohn, Probenummern kostenlos.

Man bestelle sofort das

Hamburger Fremdenblatt

Dr. Zimmermann'sche Handelsschule Coblenz.

Handels- u. höhere Handelsfachklassen für beide Geschlechter

Beginn des neuen Schuljahres

24. April 1917.

Näheres durch Prospekt

Rhabarber- und Schnittlauch-empfehlung August 1917 Bob Ems, Teltow

Gemüsepflanzen aller Art empfohlen zum Anpflanzen Carl Richter, Coblenz

Gieschrank b. 11a zu verkaufen oder zu mieten Dr. Vogel, Teltow, Bob Ems

Verloren. Ein brauner Sammelbeutel mit Rucksack und Taschentuch auf dem Bahnhof bei Coblenz, verloren von wem, sagt die Geschäftsstelle

Verloren von Coblenz, 23. April 1917, Geschäftsinhaber im Hotel Sigmund, Coblenz, gegen Belohnung Coblenz, 23. April 1917

Die glückliche Geburt eines prächtigen

Kriegsmädels

zeigen an

Intendantur-Sekretär

Paul Albrecht u. Frau,

Paula, geb. Stutzer.

Münster, den 18. April 1917.

Jul. Blumenthal & Cie

Landwirtschaftliche Maschinen & Geräte

Frankfurt a. M.

Adalbertstraße 61,

Telefon 4834 Taunus,

Limburg Lab.

Wiesenstraße 1,

Telefon 244

empfiehlt sofort ab Lager:

Mähmaschinen, Saemaschinen, Häckselmaschinen, Original Sack'sche Wendepflüge, Eisenerne Saat- & Wieseneggen,

Cultivator, Rübenschneller, Jauchefässer, Jauchepumpen, Ackerwalzen, Hack- & Häufelpflüge

Mädchen-Fortbildungsschule, Dierichs

Die neuen Kurse beginnen am Dienstag, den 24. April, vormittags 9 Uhr.

Während der Kriegszeit sind die Unterrichtsstunden auf den Vormittag verlegt.

Anmeldungen nimmt Hr. D. Schmitt im Schulhaus 11-12 Uhr vormittags entgegen.

Der Vorsitzende des Gewerbevereins

F. Nold.

Inserate

für auswärtige Zeitungen werden zu Originalpreisen Expedition der Zeitungen

Nachricht für Schlachtpferde sowie Nachschlachten die höchsten Preise. (2491) Hugo Reiter, Wiesbaden, Dellmündstr. 22. Telefon 2612.

Saubere Frau

für einen Tag in der Woche zum Putzen gesucht. (2567) Coblenz, 66, L.

Im Hause, Ems, Römerstr. 44, sind Erdgeschoss, 2. u. 3. Stock je 6 Räume mit Zubehör zu verm. (1437) Hr. Gude, Nassau Bahn.

Junges Mädchen.

18 Jahre alt, im Hause und Haushalt nicht ungeschult, sucht für den Sommer ohne gegenseitige Verpflichtung leichte Beschäftigung, wobei nebenbei Gelegenheit zu einem kleinen Geschäft besteht. Offerten an Frau Graf, Berlin, Hagelbergstr. 1.